



Gemeinnützige
Gesellschaft
Gesamtschule e.V.

Gesamtschulverband
Landesverband NRW
(Arbeitskreis Gesamtschule
in Nordrhein-Westfalen e.V.)

Pressemitteilung am 12.11.2006, 17:18 Uhr

Schulministerium will Gesamtschule benachteiligen

Geht die Politik der Nadelstiche weiter?

Wenn es angesichts von 216 Gesamtschulen im Lande Nordrhein-Westfalen schon nicht möglich ist, diese Schulform im Schnelldurchgang abzuschaffen, so soll es ihr doch schwerer gemacht werden. Dies scheint offensichtlich die Leitlinie des Schulministeriums zu sein: Abschaffung der Gesamtschule in Salamtaktik.

Schon bei der Verteilung der Lehrer für Vertretungsunterricht ist die Gesamtschule deutlich benachteiligt worden. Als nächster Schritt ist geplant, die Stunden für die Schulleitungen erheblich zu reduzieren. Dabei ist die Gesamtschule heute keineswegs „teurer“ als das gegliederte Schulsystem.

Hier eine realitätsnahe Beispielrechnung: Würde man die etwa 1680 Schülerinnen und Schüler der Jahrgängen 5 bis 10 von zwei fünfzügigen¹ Gesamtschulen auf ein Gymnasium, eine Realschule und zwei kleinere Hauptschulen verteilen², so würden den vier Schulen insgesamt **77,3** Wochenstunden für die Leitungsarbeit zur Verfügung stehen. Die beiden Gesamtschulen erhalten derzeit je **39,1**, insgesamt also **78,2** Stunden. **Die Differenz** ist mit 1,1 % offensichtlich gering; sie **entspricht der Gleichbehandlung der Gesamtschule**. (Die Vergleichsrechnung für Gesamtschulen mit sechs, sieben oder acht Zügen würde sogar zeigen, dass diese wesentlich „billiger“ als das gegliederte Schulsystem sind!)

Das Schulministerium plant nun³, diese Zahl für die beiden Gesamtschulen von 39,1 Stunden um 10,1 auf 28,5 Stunden je Schule zu senken. Diese Differenz ist wahrlich nicht gering, sie beträgt mehr als ein Viertel der bisherigen Entlastung.

Die **GGG** ist der Überzeugung, dass das gegliederte Schulsystem im internationalen Vergleich nicht bestehen kann. Die **GGG** hat auch immer wieder nachgewiesen, dass die Organisation in einem gegliederten Schulsystem teurer ist. Gegen jede Rationalität verfolgt die Landesregierung den Kurs, das gegliederte System durch Zuweisung zusätzlicher Lehrerstellen zu stützen, die gleichzeitig den Gesamtschulen weggenommen werden. Wenn die Hauptschule vorübergehend besonders bedacht wird, weil sie die Kollateralschäden des gegliederten Schulsystems auffangen muss, wird die **GGG** dem nicht widersprechen. Aber die Landesregierung wird auf den Widerstand der Gesamtschulen treffen, wenn bei diesem Vorgehen die Gesamtschulen benachteiligt werden.

Die Landesregierung stellt die Individualisierung des Lernens als eines ihrer Ziele dar. Dies ist nur möglich, wenn Zeit für Beratungsgespräche zur Verfügung steht. Schülerinnen und Schüler an Gesamtschulen und ihr Eltern erwarten daher zu Recht, dass Schulleitungen ansprechbar sind, dass sich Schulleiterinnen und Schulleiter um ihre Anliegen und Probleme kümmern. Die Landesregierung hat sich zudem die Selbstverantwortung der Schulen auf die Fahnen geschrieben. Schulleitungen können aber nur dann verantwortlich im Interesse der Kinder und Jugendlichen handeln, wenn ihnen die notwendige Zeit dazu bleibt.

Wir erwarten vom Schulministerium, dass es die geplante Benachteiligung der Gesamtschulen zurücknimmt. Und wir erwarten, dass die Gesamtschule als Schulform im Vergleich zu den anderen Schulformen tatsächlich fair und gleich behandelt wird.

¹ Bei den 202 öffentlichen Gesamtschulen des Landes beträgt die durchschnittlich Anzahl der Parallelklassen 5,3.

² Die Rechnung basiert auf folgenden Annahmen: Von den 1680 Schülern der beiden Gesamtschulen besuchen 363 ein Gymnasium (20 %) und jeweils 672 (40 %) eine Realschule bzw. eine Hauptschule. Da so große Hauptschulen sehr selten sind, werden zwei Hauptschulen mit je 336 Schülern der Berechnung zu Grunde gelegt.

³ Vgl. Pressemitteilung des Schulministeriums am 07.11.2006